

## 2.3.2025 DIE KRAFT, DIE EINEN ECHTEN UNTERSCHIED MACHT

PASTOR LARS JAENSCH, FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL

### Die Reise nach Athen

*Während einer Studienreise "Auf den Spuren des Paulus" besuchte der Autor den Areopag in Athen, einen Felsgipfel mit phantastischem Blick auf die Akropolis und die Ruinen der antiken Stadt. Athen hatte im Jahr 50 n.Chr. etwa 40.000 Einwohner und galt trotz der Eroberung durch die Römer im Jahr 87 v.Chr. noch immer als intellektuelles Zentrum - die Stadt der Philosophen.*

### Paulus' Erfahrung in Athen

- Paulus kam etwa im Jahr 49 n.Chr. auf der Durchreise nach Athen. Als hochgebildeter ehemaliger Pharisäer war er mit Philosophie und griechischen Autoren vertraut. Bei seinen Streifzügen durch die Stadt kam er auf die Agora, den Marktplatz Athens, der das kulturelle, politische, philosophische und religiöse Zentrum der Stadt darstellte.
- Auf diesem Platz standen zahlreiche Tempel und Götterstatuen. In den schattigen Säulenhallen trafen sich die Menschen zum Austausch und um den Philosophen zuzuhören. Paulus beobachtete zunächst nur, mischte sich dann aber in die Gespräche ein, da es ihm im Herzen wehtat, dass so hochgebildete Menschen tief im Aberglauben verstrickt waren.

### Die Diskussion mit den Philosophen

Unter seinen Zuhörern befanden sich auch Epikureer und Stoiker (zwei philosophische Schulen):

- *Epikureer*: Ihr höchstes Ziel war ein ruhiges, ungestörtes, emotional anregendes, aber sorgen- und stressfreies Leben („Ataraxia“). Sie glaubten weder an ein Jenseits noch an Rechenschaft vor Gott.
- *Stoiker*: Sie waren überzeugt, dass allein ein vernünftiger, sittlich guter Lebenswandel zu einem erfüllten Leben führt („Apathia“).

Paulus diskutierte auf hohem intellektuellen Niveau mit ihnen und wurde schließlich zum Areopag gebracht, um vor dem obersten Stadtrat zu sprechen.

### Die Rede auf dem Areopag

- In seiner Rede (Apostelgeschichte 17:22-30) bemühte sich Paulus, einen Anknüpfungspunkt für die Athener zu finden. Er erwähnte einen Altar mit der Inschrift "Dem unbekanntem Gott" und erklärte, dass er ihnen von diesem Gott erzählen wolle. Er stellte Gott als Schöpfer und Herrn der Welt dar, der nicht nur früher wirkte, sondern immer noch unter den Menschen tätig ist.
- Paulus zitierte sogar den griechischen Dichter Aratos: "In ihm leben wir, regen wir uns und sind wir. Wie einer eurer eigenen Dichter gesagt hat: 'Wir sind seine Nachkommen.'" Er nutzte alle rhetorischen Mittel, um kulturell angepasst und feinsinnig Gottes Wort nahezubringen.
- Am Ende seiner Rede sprach Paulus von Gottes Gericht und dem auferstandenen Jesus. Dies führte zu gemischten Reaktionen: Die Epikureer lachten ihn aus, während die Stöiker mehr hören wollten.
- Letztendlich war der Erfolg in Athen jedoch gering: Nur einige wenige Menschen kamen zum Glauben, darunter Dionysius, ein Mitglied des Stadtrats, und eine Frau namens Damaris.

### Der Wendepunkt: Von Athen nach Korinth

- Nach Athen wanderte Paulus etwa 90 km nach Korinth, wo später eine große, lebendige Gemeinde entstehen sollte. Während dieser dreitägigen Wanderung hatte er Zeit zum Nachdenken und zog wichtige Schlüsse aus seiner Erfahrung in Athen.
- In seinem ersten Brief an die Korinther (1. Korinther 1:31-2:5) beschreibt Paulus seinen Sinneswandel: In Korinth verzichtete er bewusst auf geschliffene Rhetorik und scharfsinnige Argumente. Er wollte nur von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, sprechen. Er fühlte sich dabei schwach und zitterte vor Angst, aber er vertraute auf die Kraft des Heiligen Geistes statt auf menschliche Weisheit.

### Die Lehre für heute

Der Autor zieht aus dieser Geschichte zwei wichtige Fragen für uns heute:

1. **Lassen wir uns durch Unsicherheit, Schwachheit und Angst limitieren?** Meiden wir Situationen, in denen wir uns unwohl, schwach oder verletztlich fühlen?
2. **Wo verlassen wir uns nur auf unsere eigene Brillanz, Smartheit, unser Können, Wissen und unsere Erfahrung?** Wenn wir selbstbewusst nur darauf vertrauen, kann Gott nicht zum Zuge kommen und das Evangelium wird kraftlos.

Die zentrale Botschaft lautet: "Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand, sondern vertraue voll und ganz dem HERRN! Denke bei jedem Schritt an ihn; er zeigt dir den richtigen Weg und krönt dein Handeln mit Erfolg." (Sprüche 3:5-6)